Lippstädter Kindergartenakademie kooperiert mit Pekinger Universität

Akademie erhält Förderauftrag des Bildungsministeriums und will in China künftig Weiterbildungen für Kindererzieher anbieten

Lippstadt. (-tt) Voller neuer Eindrücke und Anregungen sind jetzt die beiden Lippstädter Jochen Brode und Eike Hovermann jun. von einer Delegationsreise aus Peking zurückgekehrt. Die beiden Geschäftsführer der Akademie für Kindergarten, Kita und Hort und haben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung den Auftrag erhalten, Weiterbildungsangebote für Kindererzieher in China zu etablieren und den U3-Sektor in chinesischen Kindergärten auszubauen. Unter dem Titel „Bildungsexport nach China" wird das Projekt über zwei Jahre vom Ministerium gefördert. Unterstützt werden sie dabei von zwei Projektpartnern aus Dortmund und Siegen, mit denen sie die Projektgruppe „Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Bildung" gegründet haben.

Vom 12. Bis 18. Dezember hielt sich die Gruppe in Peking auf, wo sie in einem straffen Programm Kindergärten, Hoch- und Berufsschulen für Erzieher besuchten. Die interessantesten Eindrücke erhielten sie in den Kindergärten, die in China entweder eine staatliche oder private Zulassung haben. Für Kinder aus ärmeren Familien gibt es außerdem die autonomen Kindergärten. „Die staatlichen sind sehr ähnlich zu unseren. Ein großer Unterschied ist aber, dass alle Kinder englisch lernen und zum Teil auch schon wirtschaftliche Dinge. Am spannendsten war der Besuch in einem privaten Franchise-Kindergarten, einer Talentschmiede, in der es um die Potenzial-Entwicklung der Kinder geht. Wir haben das als sehr militärisch wahrgenommen. Hier lernen bereits Fünfjährige Geige spielen. Das war sehr beeindruckend, aber kein Kind hat gesprochen oder gelacht; es gibt keinen Individualismus", erzählte Brode im Gespräch mit dieser Zeitung. Geschockt war die deutsche Delegation von den zum Teil illegalen Kindergärten für die arme Bevölkerung. „Das sind reine Aufbewahrungsstätten, in denen es keine Mittel gibt, um Kinder zu fördern", so Brode. Aber es gäbe auch Dinge, die man von China lernen könnte, so z.B. die Zweisprachigkeit im Kindergarten.

Unterschiede

Einen Tag lang waren die Besucher aus Deutschland zu Gast an der Beijing City University, die Erzieher ausbildet. „Die jungen Leute werden anschließend aber nicht mehr betreut und sich selbst überlassen. Hier wollen wir ansetzen und in der Beijing-Universität sozusagen eine Filiale der Kindergartenakademie installieren. Mit Intensivseminaren und Fortbildungen in kleinen Gruppen sollen die Erzieher qualifiziert werden. Der Studiengang ‚Kindererziehung' ist dort ein Hochschulstudium, dennoch verdienen sie anschließend sehr wenig und haben kein Geld für Fortbildungen", weiß Brode. Neben der Weiterbildung soll es auch Seminare für Kräfte geben, die Kinder unter drei Jahren betreuen sowie Angebote zur Gewaltprävention im Kindergarten. „Ende März haben wir die Möglichkeit, mit NRW-Wirtschaftsminister Voigtsberger mitzufahren, um die Verträge zu unterzeichnen", freut sich Brode über die Fortschritte, die das Projekt macht. Voraussichtlich schon in der zweiten Jahreshälfte könne mit den Fortbildungen begonnen werden. China sei ein interessanter und riesiger Markt, aber es gebe große kulturelle Unterschiede. Brode: „Man sieht schon an den Kindern, dass uns China als Wirtschaftsmacht überholen wird!"

Aufgestellt in Reih und Glied: Diese Fünfjährigen, die einen Pekinger Elitekindergarten besuchen, lernen Geige spielen und wachsen wie alle chinesischen Jungen und Mädchen zweisprachig auf, denn Englisch ist als Zweitsprache Pflicht.